

# Shabbat Shalom

## Woche der Brüderlichkeit in Ansbach

Unter dem Motto „Fair play – Jeder Mensch zählt“ lädt vom 7. bis 13. März auch in Ansbach die „Woche der Brüderlichkeit“ zu einem Veranstaltungsreigen ein, den die „Macher“ der Presse vergangenen Freitag vorstellten.



**Organisiert seit Jahren die „Woche der Brüderlichkeit“ in Ansbach: Pfarrer Johannes Wachowski.**

„Shabbat Shalom“, der Friedensgruß der Juden, habe im Moment eine ganz neue Bedeutung gewonnen, meint Johannes Wachowski, der Mann, der die Woche der Brüderlichkeit seit Jahren erfolgreich organisiert. Dabei koordiniert er viel, denn die Veranstaltungsreihe ist eine Gemeinschaftsproduktion. Mit im Boot sitzen die Katholische Erwachsenenbildung (KEB), die Erwachsenenbildung des Evangelischen Bildungswerks, der Frankenbund und die Stadt Ansbach.

Hinter dem Programm steht die Idee des Friedens und das Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus. Dafür wird bundesweit auch ein Preis verliehen. Die „Buber-Rosenzweig-Medaille“ erhalten in diesem Jahr Peter Fischer, Präsident von Eintracht Frankfurt, und der Verband MAKKABI

Deutschland e.V. – verliehen wird sie am 6. März in Os-nabrück.

Die Ansbacher Woche beginnt einen Tag später, am Montag um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ludwig am Karlsplatz. Dafür hat auch Ludwig Spaenle sein Kommen zugesichert. Er ist der aktuelle Antisemitismus-Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung. Spaenle wird nach OB Thomas Deffners Grußwort die Eröffnungsrede halten. Für den

musikalischen Rahmen sorgt das Duo „Klezklavinet“.

Der nächste Programmpunkt ist ein Vortrag über Margarete Susmann. Die „Denkerin der Differenz“ wird von der Politikwissenschaftlerin Antje Schrupp unter die Lupe genommen. Die deutsch-jüdische Religionsphilosophin Margarete Susmann (1872-1966) habe die die europäische Geistesgeschichte über Jahrzehnte geprägt. Sie war als Autorin aktiv und schrieb über Literatur, das Frauenwahlrecht und die Shoah. Zum 150. Geburtstag (22. Oktober 2022) hat sich Antje Schrupp mit Susmann und ihrem Werk ausführlich auseinandergesetzt. Sie hält ihren Vortrag am Mittwoch, 9. März, um 19 Uhr in der Karlschalle am Karlsplatz.

Am Donnerstag, 10. März, wird es musikalisch und vordergründig fröhlich: „Davon geht die Welt nicht unter“ heißt das Programm, in dem sich Alexandra Völk (Gesang) und Budde Thiem (Piano) mit den Menschen hinter den Liedern beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen heiter-beschwingte bis hoffnungslos-romantische Chansons der 1930er bis



**Stellten das gemeinsame Programm der Woche der Brüderlichkeit vor (von links): Wolfgang Osiander (KEB), Pfarrer Johannes Wachowski, Alexander Biernoth (Frankenbund), Daniel Spielmann (KEB), Juliane Brumberg, OB Thomas Deffner und Bernhard Meier-Hüttel vom Evangelischen Bildungswerk. Fotos: Andreas Jordan**

1940er Jahre und die damit verbundenen Künstler\*innen. Darunter Lale Andersen, Bruna Balz, Marlene Dietrich, Joachim Gottschalk, Friedrich Holländer, Evelyn Künneke, Zarah Leander oder die „Comedian Harmonists“.

Am Freitag, 11. März, wird eine Studienfahrt nach Amberg angeboten. Abfahrt ist um 12.30 Uhr ab dem Bahnhofplatz. Anmeldungen und nähere Informationen gibt es unter Telefon 0981-46089915.

Die Synagoge und ihr Infozentrum sind zentrales Thema am darauffolgenden Samstagvormittag. Von 10 bis 12 Uhr kann man die Synagoge in der Rosenbadstraße besichtigen. Für Schüler besteht diese Möglichkeit während der ganzen Woche kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung unter Telefon 0981-51243 ist aber erforderlich.

Eine weitere Führung wird am Sonntag, 13. März, um 14 Uhr angeboten: Alexander Biernoth, Historiker und

Stadtführer referiert über die Geschichte und Eigenheiten des jüdischen Friedhofs vor Ort. Treffpunkt ist der Eingang am Josef-Fruth-Platz.

Die „Woche der Brüderlichkeit“ wird begleitet von einer Ausstellung, die bereits am heutigen Donnerstag beginnt und bis zum 24. März Interessierte einlädt: „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ heißt die Wanderausstellung mit 20 Tafeln, die in St. Gumbertus gezeigt wird.

**Andreas Jordan**